



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 8, August 2021



„...die Zimmer sind ja unglaublich...so schön habe ich sie mir nicht vorgestellt...“ Schüchtern schleichen Mädchen durch unser Freizeitzentrum in Pawlowka.

„Ich habe eine Puppe gefunden. Sie sieht aus wie eine Prinzessin. Die wird heute Nacht in meinem Bett schlafen!“

„...und das Badezimmer...wie in amerikanischen Filmen...und das warme Wasser...wo kommt denn das warme Wasser her?...“ Wallja ist die Mutigste. Vorsichtig lässt sie das warme Wasser aus dem Wasserhahn über ihre Hand fließen. Unser „Zufluchtsort“ soll für viele Mädchen ihr Lieblingsort, ihr neues Zuhause werden. Warmherzige Erzieherinnen, eine gemütliche Atmosphäre, leckeres Essen,

in kleinen Schritten wollen wir die Herzen unserer Gäste gewinnen, die aus armen, kaputten Familien kommen.

Einige der Mädchen, die bisher unser Haus besucht hatten, sind während der Corona-Krise aus diesem „Vergessenen Dorf“ weggezogen. Ältere Mädchen haben ihre Schulzeit beendet, beginnen eine Berufsausbildung. Nun schlagen wir ein neues Kapitel in Pawlowka auf.

Vor uns liegen die letzten Wochen der Sommerferien, Freizeiten, entspannte Nachmittage, aber auch Gruppen, in denen wir über unser Leben nachdenken. Das trockene Holz knistert am Abend im Lagerfeuer. Die Flammen spiegeln sich in den Gesichtern der Mädchen.

Wika Gusenok, die das Projekt leitet, liest eine bewegende Geschichte vor, die Gefühle, innere Verletzungen in den Mädchen aufsteigen lässt. Sie spüren, dass sie in unserem Haus einen Zufluchtsort gefunden haben, in dem sie über ihre Sorgen, über ihre Hoffnungen sprechen können, in dem sie Hilfe auf ihrem schweren Weg erhalten.

Langsam wird es dunkel. Die Nacht bricht herein. Viele der Mädchen werden auf dieser Freizeit zum ersten Mal in einem richtigen Bett schlafen, werden zu hoffen beginnen, dass vor ihnen eine wunderbare Zeit liegt, eine Zeit, die ihr Leben verändern wird, und dass heute erst der Anfang einer besseren Zukunft beginnt.

Liebe Missionsfreunde!

„Liebe Mitarbeiter von Brücke der Hoffnung! Mein Herz ist von so tiefer Dankbarkeit erfüllt, dass es mir schwer fällt, die richtigen Worte zu finden, die das ausdrücken, was ihr in unserem Leben bewegt habt.“

Vor mir liegt ein Brief von Lena Sanko, einer von vielen Briefen, die wir in den vergangenen Wochen von Menschen erhalten haben, die in Hoffnungslosigkeit versanken, denen wir wieder festen Boden unter ihren Füßen schenken dürfen.

„Bereits als die Corona-Krise erste Schatten über unser Land warf, verlor mein Mann seine Arbeitsstelle. Verzweifelt suchte er nach Gelegenheitsjobs, um unsere Familie über Wasser zu halten. Doch meistens kam er am Abend traurig, erschöpft, ohne Erfolg nach Hause zurück, da in diesen harten Monaten jeder nach Möglichkeiten suchte, wenigstens etwas Geld zu verdienen. Wenn unsere beiden Töchter abends begeistert aus eurer „Villa Sonnenschein“ zurückkamen, von unbeschwertem Stunden mit ihren Freundinnen erzählten, von spannenden Programmen, von leckeren Mittagessen, verstand ich, wie wichtig eure Arbeit ist.

Manchmal konnte ich es kaum fassen, wie schnell unsere Mädchen wachsen. Doch selbst um ihre Kleidung und Schuhe musste ich mir keine Sorgen machen, wenn sie mir all das ganz stolz präsentierten, was sie in eurem Kleiderstübchen erhalten haben. In besonders harten Zeiten habt ihr sogar meinen Mann und mich mit Suppe und Brot versorgt. Ich könnte von vielen Augenblicken erzählen, in denen ihr unsere Familie mit neuer Hoffnung beschenkt habt!

Als ihr uns dann von eurem Projekt „Starthilfe“ erzählt und angeboten habt, für uns Hühner zu kaufen, konnten wir unser Glück zuerst kaum fassen. Wir haben noch nie Hühner in unserem Garten gehabt. Wir hatten keine Erfahrung. Würden wir das schaffen? Aber an dem Punkt, an dem wir standen, waren wir zu allem bereit. Wir merkten, dass diese Hilfe genau zum richtigen Zeitpunkt kam. Als eure Mitarbeiter uns dann auch noch mit Hühnerfutter versorgten und uns alles über Hühner beibrachten, wurde unsere Anfangsangst genommen. Jetzt haben wir wunderbare Hühner, um die sich unsere ganze Familie kümmert. Jeden Tag kommen Nachbarn, um bei uns Eier zu kaufen. Wir fühlen uns schon wie eine kleine Firma. Wir haben neue Freunde, haben viele Stammkunden gefunden. Und was natürlich noch wichtiger ist: wir haben genug Geld zum Leben.

Liebe Mitarbeiter von Brücke der Hoffnung, ihr seid unsere Lebensretter, unsere Engel, die uns in einer schweren Lebensphase gerettet haben. Das werden wir nie vergessen. Wir kennen viele Familien, die ihr, wie uns, durch eine schwere Lebenskrise getragen habt. Dafür wollen wir euch mit unserem Brief danken!“

Der bewegende Brief von Lena Sanko ist natürlich eine riesige Ermutigung für uns in Monaten, in denen unsere Mitarbeiter ständig neue Herausforderungen bewältigen mussten. Es gibt uns immer wieder neue Kraft, wenn wir hoffnungsvollen Menschen mit leuchtenden Augen begegnen, die es ohne unsere Unterstützung nicht geschafft hätten.

Wir danken allen Missionsfreunden, die uns in dieser großen Aufgabe unterstützen!



Burkhard Zudof
Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Ein schwerer Weg

Langsam geht die Sonne hinter den Hügeln von Pawlowka auf. Hidda und Slawa arbeiten schon eine ganze Weile im Garten, um der unerträglichen Mittagshitze aus dem Weg zu gehen. Hidda reißt Unkraut aus dem Kartoffelacker, schneidet mit einer rostigen Sense Gras, bevor sie ihre Ziege melkt.

Slawa mischt mit einer Schaufel Speiß. In den vergangenen Tagen hat er mühsam Steine von einer zerfallenen Hütte auf ihr Land geschleppt, hat mit einem Hammer den alten Mörtel beseitigt. Seit Wochen versucht er provisorisch einen kleinen Stall zu bauen.

Hidda und Slawa

Hiddas Leidensweg begann vor Jahren, als ihr Mann immer mehr dem Alkohol verfiel, immer gewalttätiger wurde. In einer dramatischen Nacht flüchtete sie mit ihren drei Kindern zu ihren Eltern nach Pawlowka.

Zu dieser Zeit kam Slawa gerade erschöpft aus dem Kriegsgebiet in der östlichen Ukraine zurück. Zwei vom Schicksal geschlagene Menschen beschlossen, ihr Leben gemeinsam in den Griff zu bekommen.

Als Entschädigung für seine Militärzeit erhielt Slawa ein Stück Land in Pawlowka, das er verkaufte, um ein altes Haus mit abbruchreifen Nebengebäuden zu kaufen, das renoviert werden muss. Doch von welchem Geld sollten sie die Renovierungsarbeiten bezahlen?

Überlebenskampf

Slawa fuhr nach Polen, um Geld für eine sichere Zukunft zu verdienen. In der Zwischenzeit bestellte Hidda ihren großen Garten mit Kartoffeln und Gemüse. Dann eine vernichtende Nachricht: Slawa kam niedergeschlagen zurück, da er in Polen durch die Corona-Krise keine Arbeit finden konnte.

Vor ihnen lag der Winter, ein harter Überlebenskampf. Hatten sie im Sommer



in unerträglichen Zuständen in ihrem Haus gewohnt, zog die ganze Familie nun in die kleine Hütte von Hiddas Eltern zurück.

Im Frühjahr weckten erste, warme Sonnenstrahlen neue Motivation. Verzweifelt versuchte Slawa Arbeit zu finden. Doch während der Corona-Krise sucht jeder nach Arbeit. Hidda nahm einen Kredit auf, um Gänse- und Hühnerküken, eine Ziege und zwei Ferkel zu kaufen.

„Mutter, auf dem Heimweg von der Schule haben wir ein paar alte Bretter gefunden, die jemand weggeworfen hat. Vielleicht können wir sie für unsere Bauarbeiten benutzen. Wir könnten sie für den Boden im Stall unserer Ziege gebrauchen.“

Die älteren Kinder versuchen, wo immer es möglich ist, ihre Eltern zu unterstützen. Oft sitzen sie stundenlang an der Hauptstraße, um ihre Ernteerzeugnisse zu verkaufen, um ein wenig Geld zu verdienen.

Starthilfe

In diesem Sommer lernten wir Hidda und Slawa kennen, als ihre Tochter Wallja neu in unseren „Zufluchtsort“ in Pawlowka kam. Wir überlegten mit ihnen stundenlang, wie wir ihnen auf ihrem schweren Weg helfen können. Wir kauften ihnen vier Ferkel, schenkten ihnen einen Kühlschrank, begannen sie mit Hilfsgütern aus Deutschland zu unterstützen. Im Frühjahr werden wir sie in unsere Kartoffelaktion aufnehmen, werden sie mit Gemüsepflanzen versorgen.

Hidda und Slawa sind zwei Menschen von vielen, die wir auf ihrem schweren Lebensweg durch unser Projekt „Starthilfe“ begleiten. Mit all diesen Familien, die sich in Notsituationen befinden, versuchen wir Lösungen zu finden, damit sie eines Tages ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können.



Brücke der Hoffnung aktuell



Jahrespatenschaften

„Ich bin so dankbar, dass Sie unsere Familie unterstützen. Ihre Hilfe kam genau im richtigen Augenblick. Ohne die Unterstützung von „Brücke der Hoffnung“ hätte ich mein Leben nicht mehr in den Griff bekommen.“

Mit einer Jahrespatenschaft bauen wir „Brücken der Hoffnung“ zu hoffnungslosen Familien in der Ukraine, die eine Starthilfe für ihr Leben brauchen. Für den befristeten Zeitraum von einem Jahr können Sie einer Familie helfen.

Wir betreuen Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet, die ihr Zuhause verlassen mussten, verzweifelte Mütter, deren Ehemann gestorben ist oder der ihre Familie im Stich gelassen hat, Familien, die in der Corona-Krise in Hoffnungslosigkeit versinken.

Wir unterstützen sie mit Hilfsgütern, Lebensmitteln, finanzieller Hilfe, Kartoffel- und Gemüsepflanzen, Tieren. Kranken und behinderten Menschen helfen wir beim Kauf von Medikamenten, stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Mit einer Jahrespatenschaft vermitteln Sie in Not geratenen Menschen in der

Ukraine: „Ich denke an Dich! Du bist nicht allein! Ich unterstütze Dich!“

Unser Ziel ist nicht, dass diese Familien ständig auf Hilfe angewiesen sind. Wir wollen ihnen dabei helfen, dass sie ihr Leben in den Griff bekommen, dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

Außerdem unterstützen wir Kinder und Jugendliche im Rahmen einer Jahrespatenschaft, die eine Zeit lang Hilfe benötigen. Da ist Itella, ein Mädchen, das viele Jahre unseren „Zufluchtsort“ in Pawlowka besucht hat. Im Juni hat sie die Schule beendet. Itella wird in einer Nachbarstadt eine Ausbildung zur Friseurin beginnen, die Woche über in einem Studentenwohnheim leben.

Oder Jesfir, die gut nähen kann, die davon träumt, Designerin zu werden. Sie bekam von uns eine Nähmaschine, Nähmaterial und einen Nähkurs.

Wenn Sie Jugendlichen oder Familien in Not über einen überschaubaren Zeitraum von einem Jahr helfen wollen, wenden Sie sich an unser Büro.

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich Informationsmaterial zu.

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Marmelade

Arbeiten Sie auch so gerne im Garten? Und freuen Sie sich schon auf die Ernte köstlicher Himbeeren, knackiger Äpfel, saftiger Kirschen und fruchtiger Pflaumen? Vor zwei Jahren haben wir eine Aktion gestartet: „Marmelade hilft“.

Sie kochen aus ihrem geernteten Obst Marmelade, füllen diese in Gläser, beschriften sie und verkaufen sie an Freunde und Bekannte oder in Ihrer Kirchengemeinde zugunsten von „Brücke der Hoffnung“. Den Erlös spenden Sie an uns und wir unterstützen damit notleidende Familien in der Ukraine.

Wollen Sie mithelfen? Gerne schicken wir Ihnen unseren Marmeladenflyer und Aufkleber für Ihre Marmeladengläser zu, sowie Informationsmaterial über unsere Arbeit in der Ukraine zum Weitergeben.

Wenn Sie möchten, können Sie uns auch ein Foto ihrer Aktion, im Querformat, weiterleiten. Wir veröffentlichen es dann, mit Ihrem Einverständnis, auf unserer Homepage.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach